

Laudatio zur Vergabe der Tissot-Medaille 2017 an Prof. Paul-André Despland



Professor Paul-André Despland mit der Tissot-Medaille der Schweizerischen Epilepsie-Liga, welche ihm am 4. Mai 2017 in Wien von Herrn Professor Stephan Rüegg überreicht wurde.

„Liebe Kolleginnen und Kollegen
Lieber Professor Despland
Lieber Paul-André

Es ist mir eine grosse Freude und Ehre, Dir, meinem guten Kollegen und Freund, im Namen der Schweizerischen Epilepsie-Liga heute Abend die Tissot-Medaille zu überreichen.

Die Schweizerische Epilepsie-Liga verleiht diesen Ehrenpreis alle 2 Jahre für das Lebenswerk herausragender Schweizer Epilepsie-Fachleute.

Der Preis trägt den Namen von Samuel Auguste David Tissot, der von 1728 – 1797 lebte und zu seiner Zeit auch „le prince des médecins“ genannt wurde. 1771 veröffentlichte er das damals bahnbrechende, erste eigentliche Lehrbuch zur Epilepsie („traité sur l'épilepsie“), das enorme Verbreitung in Europa fand. Unter anderem geht die Unterscheidung in „idiopathische“ und „sympathische“ (heute würden wir sagen: „symptomatische“) Epilepsien auf ihn zurück.

Nie fiel es leichter, zwischen dem Namensgeber der Medaille und dem heutigen Preisträger eine Brücke zu bauen, stammen doch beide aus derselben Region, dem Kanton Waadt, Auguste Samuel Tissot in Grancy,

und Paul-André Despland am 17. März 1942 in Lausanne, der Hauptstadt des Kantons Waadt.

Prof. Paul-André Despland besuchte die Schulen in Lausanne und studierte an der dortigen Universität, wo er 1969 das Arztdiplom erhielt sowie auch 1973 mit einer Arbeit zu den klinischen, radiologischen und neurophysiologischen Resultaten operierter lumbaler Diskushernien promovierte.

Nach der Ausbildung zum Neurologen war er in den Jahren 1977 und 1978 Postdoctoral Research Fellow UCSD in La Jolla bei Prof. Bickford im Bereich Neurosciences, und bei Prof. Galambos am Speech, Hearing, and Neurosensory Center im Kinderspital UCSD sowie später wiederum in den Neurosciences bei Prof. Starr in UCLA.

Er kehrte 1978 als leitender Arzt des EEG-EMG's und des neurophysiologischen Abklärungszentrums ans Universitätsspital (CHUV) Lausanne zurück, unternahm aber 1981 ein weiteres Research Fellowship bei Prof. Celesia in Chicago.

1983 habilitierte er, 1986 wurde er bereits ausserordentlicher Professor und seit 2001 war er ordentlicher Professor.

Ab 1985 war er Chefarzt der gesamten Neurophysiologie und bei der Wahl von Prof. Bogousslavsky 1998 zum Chefarzt der Neurologischen Klinik wurde er Chefarzt-Stellvertreter und übernahm alle administrativen und logistischen Verpflichtungen der Klinik, sowie nach dem Ausscheiden von Prof. Bogousslavsky war er in den Jahren 2006 und 2007 bis zu seiner Emeritierung Chefarzt der Klinik für Neurologie.

Langjährig war Prof. Despland auch für die Schweizer Liga gegen Epilepsie (heute: Schweizerische Epilepsie-Liga) im Vorstand tätig. Als Präsident stand er ihr von 1997 - 2001 vor.

Prof. Despland war ein innovativer Gründergeist und schuf:

- im Oktober 1971 die erste EEG-Abteilung für Früh- und Neugeborene
- im März 1972 eine Doppler-US-Untersuchungseinheit zusammen mit Kollegen in Tours
- 1981 gründete er eine Abteilung zur Untersuchung des Schlafes hinsichtlich Schlaf-Apnoen und nächtlichen Epilepsien
- 1997 schlossen sich die prächirurgischen Abklärungseinheiten Genf und Lausanne zusammen
- 1998 etablierte er eine Abteilung zur neurophysiologischen Kognitions-Abklärung zusammen mit den Universitäten Brüssel und Leuven

In wissenschaftlichen Publikationen besass er oftmals eine Vorreiterrolle. So schrieb er bereits 1994 einen warnenden Artikel über die Folgen von Valproat auf den Fetus, lange bevor jetzt diese Tatsache auch von den Regulationsbehörden und – zumindest in Frankreich und der Schweiz – den Medien erfasst worden sind.

Gegenüber neuen Medikamenten zeigte er sich immer sehr neugierig und offen. So führte er eine grosse internationale Studie zu Vigabatrin durch, nahm an der Lamotrigin-Studie zu den myoklonischen Epilepsien teil, organisierte eine multizentrische Keppra-Studie in der Schweiz und nahm an der Lacosamid-Zulassungsstudie teil.

Unzählige Studentinnen und Studenten, Ärztinnen und Ärzte wurden von Prof. Despland ausgebildet und gefördert und nicht wenige nehmen bedeutende Positionen in der Epilepsiewelt ein.

Ganz besonders lagen und liegen auch heute noch Prof. Despland die einzelnen Patientinnen und Patienten, junge und alte, zu früh geborene und hochbetagte tagtäglich am Herzen. Für sie schlagen sein ganzes Herzblut und seine Neugierde, jeden Tag die richtige Diagnose zu stellen, die beste Therapie zu finden und den PatientInnen zu helfen, ein möglichst durch die Epilepsie unbeeinträchtigtes Leben führen zu können.

Zum Schluss ist es mir ein Anliegen, ein paar Worte in der so poetischen und eleganten Muttersprache des Geehrten zu sagen sowie mit einem kurzen Abschnitt aus einem Gedicht von François Fabié abschliessen zu dürfen:

Cher Paul-André,

C'est un grand honneur et un plaisir extraordinaire de te remettre la Médaille Tissot en reconnaissance de ton œuvre immense dans le domaine de l'épilepsie, de tes soins et de ton engagement continu en faveur de tes patients et de leurs proches, de ton enseignement à des milliers d'étudiants et de médecins tout au long de ta vie, de tes contributions innombrables à l'avancement de l'épileptologie, et surtout de ton travail au service de la Ligue Suisse contre l'Épilepsie.

Mille fois merci !

De tout cœur, la Ligue Suisse contre l'Épilepsie et moi te félicitons pour la Médaille Tissot et te souhaitons aujourd'hui une merveilleuse soirée de fête avec ta charmante épouse. Nous te présentons nos meilleurs vœux de santé, bonheur et satisfaction pour l'avenir.

J'aimerais conclure par un extrait d'un poème de François Fabié :

savoir vieillir

François Fabié (1846-1928)

Vieillir, se l'avouer à soi-même et le dire,
Tout haut, non pas pour voir protester les amis,
Mais pour y conformer ses goûts et s'interdire
Ce que la veille encore on se croyait permis.

Avec sincérité, dès que l'aube se lève,
Se bien persuader qu'on est plus vieux d'un jour.
À chaque cheveu blanc se séparer d'un rêve

Et lui dire tout bas un adieu sans retour.
Aux appétits grossiers, imposer d'âpres jeûnes,
Et nourrir son esprit d'un solide savoir ;
Devenir bon, devenir doux, aimer les jeunes
Comme on aime les fleurs, comme on aime l'espoir.

Et enfin, un vœu de Gérard de Nerval :

Le Temps

Gérard de Nerval

Le Temps ne surprend pas le sage ;
Mais du Temps le sage se rit,
Car lui seul en connaît l'usage ;
Des plaisirs que Dieu nous offrit,
Il sait embellir l'existence ;
Il sait sourire à l'espérance,
Quand l'espérance lui sourit.“

Stephan Rüegg